

Coradi, Urs; Bernhard, Sabine; Peter, Othmar

Forschendes Lernen in der berufsbegleitenden Zusatzausbildung

Beiträge zur Lehrerbildung 17 (1999) 2, S. 189-194



Quellenangabe/ Reference:

Coradi, Urs; Bernhard, Sabine; Peter, Othmar: Forschendes Lernen in der berufsbegleitenden Zusatzausbildung - In: Beiträge zur Lehrerbildung 17 (1999) 2, S. 189-194 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-134102 - DOI: 10.25656/01:13410

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-134102>

<https://doi.org/10.25656/01:13410>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Forschendes Lernen in der berufsbegleitenden Zusatzausbildung¹

Urs Coradi, Sabine Bernhard und Othmar Peter

Forschendes Lernen stellt ein zentrales Element in der berufsbegleitenden Zusatzausbildung in Schulischer Heilpädagogik dar. In fünf Praxisbereichen (z.B. Unterrichtsgestaltung, Kooperation) führen die Studierenden konkrete Entwicklungsprojekte durch. Der Ausgangspunkt ist die jeweilige Einzelsituation in der Praxis der einzelnen Lehrperson. Die subjektiven Theorien der Studierenden, die auf Erfahrungen, Meinungen und Einstellungen basieren, werden anhand von intersubjektiven wissenschaftlichen Theorien überprüft und weiterentwickelt. Parallel zur Durchführung der einzelnen Lernvorhaben im Schulalltag werden in der Ausbildung wissenschaftstheoretische und methodische Erkenntnisse erworben. Im vorliegenden Beitrag wird ein Konzept von forschendem Lernen vorgestellt, das zur wirksamen Umsetzung zentraler Ausbildungsinhalte in der Praxis und zum Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen führt.

Forschendes Lernen wird als prioritäres Grundprinzip in der tertiären Aus- oder Zusatzausbildung verstanden. Künftige Fachpersonen entwickeln dabei einen forschenden Zugang zu den Aufgaben ihres Berufsfeldes. Dadurch erkennen sie die Wirksamkeit ihrer professionellen Handlungen. "Nur das forschende Lernen garantiert die unabdingbare hermeneutische Grundschulung, die es erlaubt, Probleme des schulischen Alltags erkennen und formulieren zu können." (EDK, 1993, S. 13).

Forschendes Lernen basiert auf der systemisch - konstruktivistischen Bildungstheorie (Kösel, 1997), welche die subjektive Wahrnehmung des Lernenden, seine Alltagstheorien und die Komplexität der Praxis zum Ausgangspunkt des Lernens erklärt. Ausgehend von aktuellen Fragen aus dem Beruf sollen die Inhalte und Methoden der Ausbildung und des Unterrichts definiert werden. Im Vordergrund stehen also die anstehenden Probleme, deren Untersuchung und Bearbeitung. Die theoretische Systematisierung und Fundierung von Einsichten und Erkenntnissen begleitet diese Arbeit.

Forschendes Lernen orientiert sich an einem auf die Ausbildungssituation übertragenen Konzept der Aktionsforschung (Altrichter u.a., 1998). Diese wird betrieben von Personen, die von einer sozialen Situation direkt betroffen sind (BBA, 1998).

Das forschende Lernen zielt nicht auf generalisierbare Aussagen, sondern auf Entwicklungs-, Lern- und Veränderungsprozesse der Beteiligten. Es geht darum, aus der komplexen Berufspraxis Fragestellungen zu generieren, die für die Lernenden relevant sind. Sie selbst gehören zum Gegenstand des Lernens, d.h. die Weiterentwicklung ihrer berufsbezogenen Qualifikationen und damit auch ihrer personal-sozialen Kompetenzen. Forschendes Lernen ist selbstentdeckendes, problemlösendes Lernen durch Forschen als Unterrichts- und Ausbildungsprinzip (Gruntz, 1999).

¹ Workshop am Jahreskongress der SGL vom 23./24. April 1999 in Luzern.

1. Vernetzung von Theorie und Praxis

Forschendes Lernen ist gekennzeichnet durch die Verknüpfung des konkreten Lernvorhabens mit bestehenden Theorien. Das eigene Tun und die darauf bezogene Reflexion werden systematisch verschränkt. Der kontrollierte Wechsel von Aktion und Reflexion, die permanente Vernetzung von Praxis und Theorie sind grundlegende Wesensmerkmale des forschenden Lernens.

Der Ausbildungsweg führt von der Berufswirklichkeit über die Bewusstmachung subjektiver Erziehungstheorien (Verallgemeinerung) zu intersubjektiv begründeten erziehungswissenschaftlichen Theorien (Überprüfung der Verallgemeinerung) und schliesslich zu den Metatheorien (Überprüfung der Überprüfung).

4. Metatheorien Beurteilung theoretischer Entwürfe aufgrund systematischer Analyse mit metatheoretischen Kriterien	Überprüfung der Überprüfung
3. Erziehungswissenschaftliche Theorien Intersubjektive Begründung und Bewährung aufgrund systematischer, methodisch geleiteter Überprüfung	Überprüfung der Verallgemeinerung
2. Subjektive Erziehungstheorien Verknüpfung von Erfahrungen, Meinungen, Einstellungen	Verallgemeinerung
Erziehungswirklichkeit Erziehungshandeln (sprachlich und nichtsprachlich)	Einzelsituation

Abbildung 1: Von der Erziehungswirklichkeit zur Metatheorie (Trachsler, 1999; Guldemann et al., 1999).

2. Projektorientierung

Forschendes Lernen verläuft gemäss den folgenden in Abbildung 2 dargestellten anerkannten Methoden des Projektmanagements und der Organisationsentwicklung, welche begleitet und gestützt werden durch Reflexion und theoretische Bearbeitung.

Die Prozesse der Aneignung wissenschaftstheoretischer und methodischer Erkenntnisse und der Planung, Initiierung und Umsetzung von Projekten sind interdependent. Die Vermittlung notwendigen Wissens und die Arbeit an konkreten Projekten verlaufen also nebeneinander, zirkulär oder spiralförmig. Dieses Prinzip widerspiegelt das Grundverständnis projektorientierten Lernens "on the job". Es geht davon aus, dass sich ein Wissensbedarf nicht von sich aus einstellt, sondern sich immer nur über eine konkrete Frage aus der Praxis oder über ein Problem ergibt, das gelöst werden soll. Sämtliche weiteren notwendigen wissenschaftstheoretischen und methodischen Inhalte werden je nach Bedarf, der durch die Fragen des Projekts hervorgerufen wird, vermittelt und erworben. So konzentriert sich die Vermittlung effizient und ökonomisch auf die spezifischen Bedürfnisse. Es hat sich erwiesen, dass "vorrätiges" Methodenwissen im konkreten Bedarfsfall nicht abrufbar ist, sondern erst - motiviert durch die aktuelle Frage - wieder neu erworben und direkt angewandt wird.

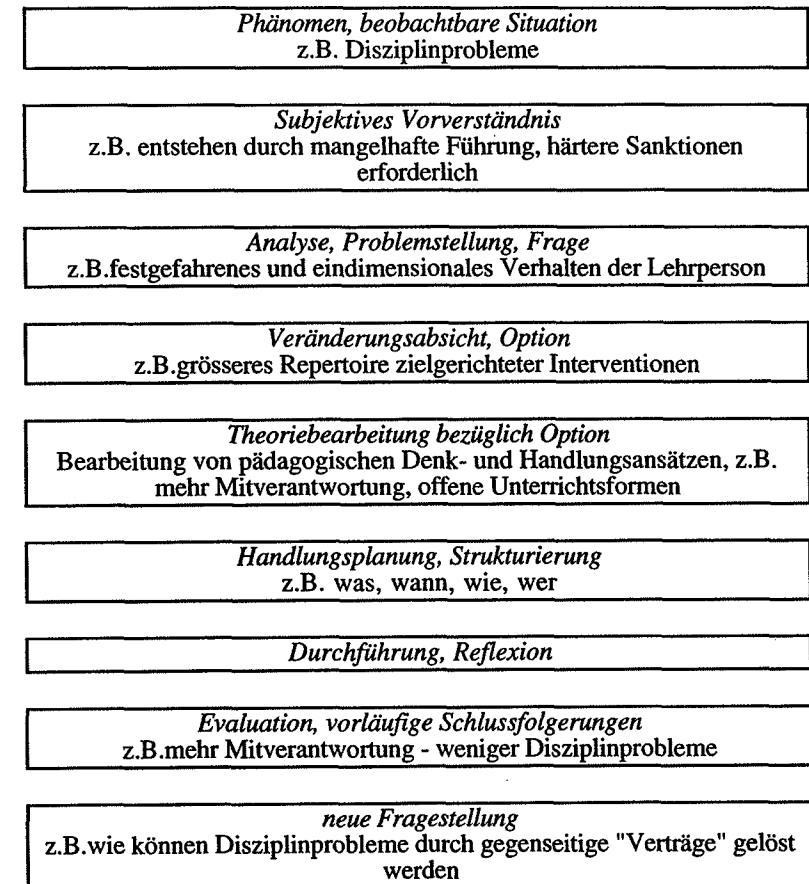


Abbildung 2: Schritte bei der Projektdurchführung

3. Ein Beispiel: Projektorientierte Entwicklungsarbeit in der berufsbegleitenden Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik

Ziel der berufsbegleitenden Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik ist die Erweiterung von Kompetenzen für den Umgang mit Heterogenität im Berufsfeld. Lehrpersonen in dieser Tätigkeit müssen den Verschiedenheiten in Lerngruppen, in Lehrerteams, in der Elternschaft, in Fachstellen und bei den Behörden professionell begegnen können.

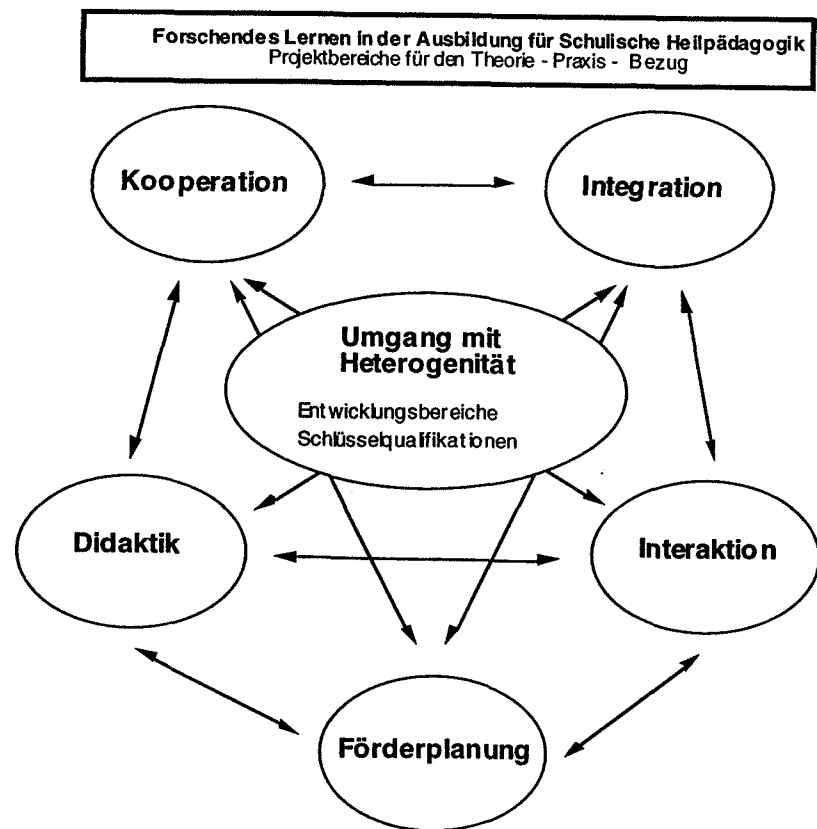


Abbildung 3: Entwicklungsbereiche für Forschendes Lernen: Schlüsselqualifikationen für den Umgang mit Heterogenität in der Schule (BBA, 1998).

Die Projektorientierte Entwicklungsarbeit ist das Herzstück der Ausbildung. Sie orientiert sich an den im Berufsfeld verlangten Kompetenzen und zielt auf Innovationen in diesen Bereichen. Für jede Schlüsselqualifikation und jeden Entwicklungsbereich wird während der Ausbildung ein Projekt durchgeführt, das die theoriegeleitete Weiterentwicklung des jeweiligen Bereichs am eigenen Arbeitsort zum Ziel hat. Die allgemeine Ausrichtung und das Projektmanagement werden durch die Ausbildungsinstitution vorgegeben, die spezifischen Themenstellungen werden von den Studierenden gemäss den lokalen Gegebenheiten und Bedürfnissen für ihren Arbeitsort selbst vorgeschlagen und gemeinsam mit den Ausbildenden vereinbart.

Ziele und Themenbeispiele der fünf Entwicklungsbereiche

Entwicklungsbereich "Didaktik" (Projektorientierte Entwicklungsarbeit 1)

Ziel:

Individualisierung des Unterrichts auf der Grundlage von Prinzipien wie Mitverantwortung, Prozessorientierung, genetisch - entdeckendes Lernen, Metakognition

Themenbeispiele für konkrete Projektarbeiten am Arbeitsplatz

Umsetzung des Prinzips der Mitverantwortung in den Planunterricht (Lernvereinbarungen mit Schülern)
Selbst- und Fremdevaluation von Lernprozessen im Wochenplanunterricht
Lernreflexion im Lerntagebuch
Zeichnen und Malen als Unterstützung bei Problemlöseprozessen. Die Arbeit mit Phänomenen als Beitrag zur ästhetischen Erziehung

Entwicklungsbereich "Interaktion" (Projektorientierte Entwicklungsarbeit 2)

Ziel:

Entwicklung der pädagogisch-interaktiven Kompetenz auf der Grundlage systemischer, interaktionistischer, verhaltenstheoretischer und psychodynamischer Prinzipien.

Themenbeispiele für konkrete Projektarbeiten am Arbeitsplatz:

Umgang mit versteckter Gewalt in meinem Schulzimmer
Rollenspiele als Mittel für das soziale Lernen
Konfliktmanagement
Disziplinprobleme demokratisch lösen
Aufbau eines Klassenrates

Entwicklungsbereich "Förderplanung" (Projektorientierte Entwicklungsarbeit 3)

Ziel:

Förderdiagnostik und Förderplanung unter modellhaftem Einbezug von Eltern und Fachleuten

Themenbeispiel für konkrete Projektarbeiten am Arbeitsplatz:

Individuelle Förderung eines Kindes in der Klasse und in der Kleingruppe

Entwicklungsbereich "Kooperation" (Projektorientierte Entwicklungsarbeit 4)

Ziel:

Erwerb von Beratungs- und Kooperationskompetenzen

Themenbeispiele für konkrete Projektarbeiten am Arbeitsplatz:

Zusammenarbeit im Bereich der Eingangsstufe (Kindergarten / Unterstufe; Regelklasse / Einschulungsklasse)
Initiierung und Durchführung von Kollegialer Beratung im Schulhausteam
Ein Konzept für die Zusammenarbeit im Schulhausteam: Gemeinsame Planung und Umsetzung
Hospitationen im Stufenteam
Eine Projektgruppe leiten (Initiierung, Auftrag, Leitung)
Kooperation von Fachpersonen im Dienste der Berufsfindung von Jugendlichen einer Kleinklasse der Oberstufe (Netzwerk)

Entwicklungsbereich "Integration" (Projektorientierte Entwicklungsarbeit 5)**Ziel:**

Entwurf einer Projektstudie zur Weiterentwicklung integrativer Strukturen am Arbeitsort

Oder

Modellhafte Weiterentwicklung integrativer Strukturen am Arbeitsort

Themenbeispiele für konkrete Projektarbeiten am Arbeitsplatz:

Entwicklung eines Konzepts für die integrative Förderung im Eingangsklassenbereich

Optimierung integrativer Förderung durch Teamteaching Regelklassenlehrerin - Schulische Heilpädagogin

Kooperative Förderdiagnostik

Konzeptentwicklung (Studie) zur integrativen Förderung auf der Sekundarstufe I im Rahmen der Neugestaltung der Oberstufe

Strukturelle Koppelung im Bereich Sonderschule - Sonderklasse - Regelklasse)

4. Schlussbemerkung

Die Erfahrungen in der berufsbegleitenden Zusatzausbildung zeigen, dass der Ansatz des Forschenden Lernens in Form von projektorientierten Entwicklungsarbeiten die innovativen Kompetenzen der Studierenden effektiv erhöht. Sie können ihre Schlüsselqualifikationen für den Umgang mit Heterogenität weiterentwickeln und am Arbeitsplatz auf diversen Ebenen konkrete Veränderungen in Gang setzen. Die Motivation für das Studium wird durch dieses Lernkonzept günstig beeinflusst.

Literatur

- Altrichter, H. & Posch, P. (1998). *Lehrer erforschen ihren Unterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Berufsbegleitende Ausbildung für Schulische Heilpädagogik (BBA) (1998). *Grundlagenpapier zur projektorientierten Entwicklungsarbeit (PEA)*. Zürich: Internes Papier HPS.
- Guldimann, T. & Zutavern, M. (1999). *"Forscher" als wer? Forscher initiieren forschendes Lernen mit Studierenden der Lehrerbildung*. St. Gallen: Forschungsstelle der Pädagogischen Hochschule.
- Gruntz, J. (1999). *Forschungspraxisforschung. Dokumentation*. Nidau: Selbstverlag.
- Kösel, E. (1997). *Subjektive Didaktik - was heisst das? Schweizer Schule 6/1997*.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (1993). *Thesen zur Entwicklung Pädagogischer Hochschulen. Dossier 24*. Bern: Sekretariat der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.
- Trachsler, E. (1999). *Forschung und Entwicklung in der künftigen Lehrerinnen- und Lehrerbildung an einer Pädagogischen Hochschule TG*. Frauenfeld: Departement für Erziehung und Kultur.